

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf. außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmouchezeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 15.

Samstag den 26. Januar 1889.

50. Jahrgang.

**Bekanntmachungen.**  
K. Amtsgericht Waiblingen.

## Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des

**Gottlob Eppinger, Rotgerbers in Winnenden**

ist heute am 23. Januar 1889, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Gerichtsnotar Dinkelader in Winnenden ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. Februar 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auch über die Veräußerung der Liegenschaft aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf

**Samstag, den 2. März 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr**

vor dem K. Amtsgericht hierselbst, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. Februar 1889 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber **Röcker**.

Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

**Immanuel Schffel**, Kaufmann dahier, als Bevollmächtigter des **Christian Friedr. Lämmle**, Mechanikers, bringt am nächsten

**Montag, den 28. ds. Mts.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

auf hiesigem Rathaus zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

P. No.  $\frac{1701}{1u.2}$  29 Ar. 75 M. Acker im mittleren Grund, angekauft um 1525 M.

P. No.  $\frac{1923}{2}$  10 Ar 43 M. Acker beim Hasenwäble, angekauft um 325 M.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 25. Januar 1889.

Ratsschreiberei

Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

**Gottlob Lämmle**, Weingärtner dahier bringt am nächsten

**Montag, den 28. d. Mts.,**

**Vormittags 11 Uhr**

auf hies. Rathaus im öffentl. Aufstreich zum ersten und letzten Mal zum Verkauf:

P. Nro. 3478 16 Ar 33 Dm. Acker im Sackträger angekauft um 700 M.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 25. Januar 1889.

Ratsschreiberei.

Bürg.

## Stamm-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am nächsten **Dienstag, den 29. Januar**, Vormittags 9 Uhr werden aus hiesigem Gemeindegeld Mägdenstein 58 Nm. buchene Scheiter, 24 Nm. dto. Prügel, 21 Nm. eichene Scheiter, worunter Nutzholz, 9 Nm. dto. Prügel, 2775 buchene messl. Bodenholzwellen, ferner



## Stammholz

an obigem Datum Nachmittags um 2 Uhr 9 Stück Buchen mit 12 Fm. und 18 Stück Eichen mit 20 Fm. schöner Qualität im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft im Schlag.

Bürg, am 22. Januar 1889.

Gemeinderat.

Für die Monate Februar und März kann auf den

## „Kemsthal-Boten“

bei allen Postämtern und Postboten für 80 J bei der Expedition für 60 J abomirt werden.

Die Redaktion.

## Krieger-Verein Waiblingen.



**Samstag, den 27. Januar** feiert der Krieger Verein das Geburtsfest Seiner Majestät des Deutschen Kaisers **Wilhelms II.**

Morgens Kirchgang.

Sammlung präzis 9 Uhr beim Vorstand.

Abends von 8 Uhr an gefellige Unterhaltung im Lokal **Adlersaal**, wozu Ehrenmitglieder und Mitglieder freundlich einladet

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Die Unterzeichneten erlauben sich, ihre Mitbürger, insbesondere ihre Vereinsmitglieder, zur

## Feier des Geburtsfestes des deutschen Kaisers Wilhelm II.

auf nächsten **Montag, den 28. Januar**, Abends 7 1/2 Uhr, in den Saal des **Gasthofs zur Post** einzuladen.

Der Vorstand der

Museums-Gesellschaft:

Postmeister **Wolff**.

Der Vorstand des

Konservativen Vereins:

**G. Billinger**.

## Gewerbeverein Waiblingen.

Nächsten **Mittwoch, den 30. Januar 1889,**

Abends 8 Uhr

findet im Löwen

ordentliche Generalversammlung statt zur Abnahme der Jahresrechnung, Ergänzungswahl des Ausschusses etc.

Vor den Verhandlungen wird Herr Pfarrer Dr. **Bimmermann** von Neustadt einen Vortrag halten über

„Herzog Ulrich und seine Zeit“,

wozu die Vereinsmitglieder und solche, welche dem Vereine beizutreten wünschen, hiemit freundlich eingeladen werden. (Jahresbeitrag M. 1.-).

Für den Ausschuss:

Vorstand: **Küderli**.

## Lesegesellschaft Waiblingen.

Am nächsten

**Montag, den 28. ds.**

Abends 8 Uhr

findet bei **Krüger** z. Basen der Verkauf der Zeitschriften vom Vorjahr statt, wozu auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen sind.



Waiblingen.

**Samstag  
und Sonntag  
Mebel-  
Suppe**



wozu freundlichst einladet  
**Schweizer J. Lamm.**

Waiblingen.

**Orangen**

frisch aus Jerusalem kommend,  
empfehlst billigst

Im Scheffel.

**Wer Husten hat,**

versuche die seit Jahren  
bewährten u. hochgeschätzten

**echten  
Spitzwegerich-Bonbons &  
Spitzwegerich-Brust-Saft.**

Wenige Niederlage in Waiblingen  
bei **KARL KLENK.**

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft  $\frac{1}{3}$  an  
einem 2stöckigen

**Wohnhaus**

im Saal, bestehend in Stube und  
Kammer, Küche und große Bühnen-  
kammer, Stall und Graskammer,  
gewöhnlichem Keller und  $\frac{1}{3}$  an der  
Schauer.

Die Liebhaber können am  
**Montag, Abends 7 Uhr**  
im Gasthaus zum **Söwen**  
einen Kauf mit mir abschließen.

**Karl Hinderer,  
Schreiner.**

Waiblingen.

Einen  $\frac{1}{2}$  Morgen

**Grasboden,**

$\frac{1}{2}$  Morgen zum Einbauen in  
der Spitalhalde hat zu verkaufen  
oder zu verpachten.

**J. Pfleger, Wittwe.**

Waiblingen.

Ein starkes

**Läufer Schwein**

hat zu verkaufen  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen

**Faß-Führling**

zu einem Güllensaß geeignet, hat zu  
verkaufen

**Aug. Bink,  
Wohnung bei Moriz, Kutscher.**

**Ein Jungschmid**

findet sogleich Arbeit.

Nach ist ein gebrauchtes

**Bernerwägle**

um billigen Preis zu verkaufen.

**Kommel, Schmidmstr.**

Schmiden.

Waiblingen.

**Husten-, Heil-,  
Brust-Caramellen**

anerkannt bestes Heilmittel gegen  
Husten, Heiserkeit u. Lungen-  
Katarth empfiehlt

**Fr. Kaiser.**

Waiblingen.

**Christentum und Menschenrechte!**

**VORTRAG**

von **Otto J. Schwarz**  
im Saale des Gasthofs J. Adler  
**Sonntag, den 27. Januar 1889,**  
Abends präzis 6 Uhr.

Jedermann ist hiezu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Eine Partie nachstehender

**Waren**

verkaufe, da diese Qualitäten nicht mehr fabriciere, zu folgenden Preisen  
und bemerke gleichzeitig, daß es nur fehlerfreie aus besten Garnen her-  
gestellten Waren sind.

Reguläre Maco-Reform-Unterhosen	von	№ 1.70	bis	№ 2.30
Normal	"	"	"	4.—
Normal-Soden	"	— .60	"	1.10
Damen-Unter-Röde aus Vigogne-Garn	"	2.—	"	2.80
" " " Maco-Reform	"	2.50	"	3.10
" " " Baumwolle	"	1.10	"	1.40
Kinder	"	.80	"	1.—

**Mech. Strickerei Waiblingen  
Martin Hofer.**

Stuttgart.

**Großer  
Inventur-Ausverkauf.**

Zu ausnahmsbilligen Preisen für die

**Ballsaison**

empfehle für Herren und Damen einfache wie die hochsusten,  
elegantesten

**Kostüm- und Ballschuhe.**

Für Herren: Ball- & Tanzschuhe von 2  $\mathcal{M}$   
50  $\mathcal{H}$  an.

Für Damen: do. von 2  $\mathcal{M}$  an.

Reizende Neuheiten in **Wiener Tanzschuhen**  
zu Fabrikpreisen, worauf ich besonders aufmerksam mache.

**Winterwaren**

werden zum selbstkostenenden Preis abgegeben, um vollständig  
damit zu räumen:

**Sächsishe prima Tuchschuhe** für Herren und Damen,  
wärmster und dauerhaftester Winterschuh, v. 1  $\mathcal{M}$  an.

**Filzschuhe** mit Filzsohlen für Herren u. Damen v. 80  $\mathcal{H}$  an.

**Filzschuhe** mit Filz- und Ledersohlen, mit und ohne Absätzen  
von 1  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{H}$  an.

Feine **Herren-Stiefeletten** von 8  $\mathcal{M}$  an.

Feine **Damen-Lederstiefel** in Knopf und Zug  
von 5  $\mathcal{M}$  an.

Feine **Kinder- und Mädchen-Knopf- und  
Hakenstiefel** von 2  $\mathcal{M}$  an.

**Hugo Wacker, Schuhwarenfabrik,**

**4 Schulstraße 4. 4 Schulstraße 4.**

**Gute u. billige Stoffe zu Anzügen.**

Eine Partie rein wollene **Winterstoffe**, Zwirnware,  
Zettel u. Schuh beste Qualität, aus der vorzüglichsten Schaf-  
wolle hergestellt, mit neuesten Dessins.

Die Stoffe eignen sich zu kompletten Herren- u. Knaben-  
anzügen, sowie zu einzelnen Hosen. Die Ware ist 140 cm  
breit und kostet der meter  $\mathcal{M}$  5.60. Stoff zu einem kom-  
pletten Anzug mit 3 m 20 cm  $\mathcal{M}$  18., Stoff zu einer voll-  
ständigen Hose  $\mathcal{M}$  7.

Gleichzeitig empfehle ich meine garantiert rein wollene  
**Strickgarne** bester Qualität, vollgewogenes Pfund von  $\mathcal{M}$  2.

an **H. Herion**, untere Königsstraße 18, Hinterhaus,  
Eingang durch den Hof.

**Turnverein Waiblingen.**

**Die Turnabende**

finden wieder regelmäßig, **Montag und Donnerstag**, von 8 Uhr ab,  
statt. Die aktiven Mitglieder haben vollzählig zu erscheinen.

**Der Ausschuss.**

**HAMBURG-AMERIKANISCHE  
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.**



Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg** nach **Newyork**  
jeden Mittwoch und Sonntag,  
von **Hävre** nach **Newyork**  
jeden Dienstag,  
von **Stettin** nach **Newyork**  
alle 14 Tage,  
von **Hamburg** nach **Westindien**  
monatlich 4 mal,  
von **Hamburg** nach **Mexico**  
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft  
bieten bei ausgezeichnete Verpflegung, vor-  
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Gülü-  
wie Zwischendecks-Passagiere.  
Nähere Auskunft erteilt: **Fritz  
Mayer, Gottl. Billinger, Kaufm.  
G. Weiß, Waiblingen; Georg  
Meyer, Winnenden; Gypfinger  
Schullehrer Fellbach; W. Ein-  
dauer, Geradstetten, Nr. 1029.**

**Wichtig für Besitzer  
alter Briefe!**

Alte Briefmarken und Post-  
couverts von 1848-73 bezahl-  
bar bis zu  $\mathcal{M}$  50 Mark. Auf  
Wunsch Ankaufspreisliste.

**Heinr. Strincke,**

Kgl. pr. Hofschauspieler

**Hannover, Lamsförderstr. 12.**

**Ichthyol-Seife**

von Bergmann u. Co Frankfurt a. M. und Berlin-  
wirksamstes Mittel gegen Nerven-  
rheumatische und gichtische Leiden, Podagra,  
sowie gegen Flechten, Hautausschläge, etc.  
Vorrätig à Stück 50  $\mathcal{H}$  bei Th. Daiber.

**Warnung.** Durch billige  
Preise veranlaßt, haben viele Hand-  
lungen geringe Lederfette einge-  
führt, die sie — ohne dabei zu  
kurz zu kommen — pfundweise  
à 30 bis 40 Pfennig auswiegen.  
Um nun größeren Zwischenutzen  
zu erzielen, scheuen sich Einzelne  
nicht, diese geringen Präparate für  
„Schuhfett Marke Büffelhaut“  
auszugeben und ist es deshalb  
nötzig darauf aufmerksam zu  
machen, daß das echte „Schuh-  
fett Marke Büffelhaut“  
nicht offen, sondern nur in Blech-  
büchsen, deren Deckel mit der ge-  
setzlich geschützten Marke „Büffel-  
haut“ bedruckt sind (à 20, 40 u.  
70 Pfg.) verkauft wird. Hierauf  
ist auch wegen der vielen minder-  
wertigen Nachahmungen in Büch-  
sen wohl zu achten.

Das „Schuhfett Marke Büffel-  
haut“, hat sich längst als das beste  
Lederconserviermittel bewährt; es  
macht und erhält das Schuh- und  
Lederzeug wasserdicht, dauerhaft,  
weich und tiefschwarz, verhindert  
das Einschrumpfen des naß ge-  
wordenen Leders, paralyisiert die  
schädlichen Wirkungen säurehal-  
tiger Wäschseermöglichkeit und tägliches  
Glanzschwischen der Stiefel selbst bei  
nasser Witterung. Die kleine Mehr-  
ausgabe für dieses Erhaltungs-  
mittel gegenüber billigeren Prä-  
paraten zahlt sich durch Erspar-  
nis am Lederzeug zehnfach wieder.  
— An Orten, wo der Artikel noch  
nicht vorrätig gehalten wird, er-  
richtet neue Verkaufsstellen:  
**Gustav Haefner in Stutt-  
gart, Calwerstrasse 22.**



Zum 27. Januar 1889.

Die Rosen blüthen und in hellem Prangen  
Stand die Natur indeß der Mensch mit Dangen  
Sah in die frische, reichgeschmückte Welt.  
Es war, als hielt sie tiefe Nacht umfangen  
Als wären alle Rosen heimgegangen.  
Mit jenem Held den tück'cher Tod gefällt.

„Nun wird es trüb in Deutschland's Gauen werden“  
„Ertönt' die Klage an den heim'schen Herden,  
„Tobt Kaiser Wilhelm! Tobt sein edler Sohn!  
„Wer schützt uns nun, wenn Feinde uns gefährden?  
„Wie werden sie frohlockend sich geberden  
„Da Wilhelms Enkel steigt auf Deutschlands Thron?“

„Auch rasche Jugend möchte bald erproben  
„Das scharfe Schwert, von Ahnenhand erhoben  
„Nur wenn gedroht die äußerste Gefahr!  
„Der Jugend ist der Thatendrang verwoben  
„Des Rathes achtlos ist sie fortgestoben  
„Oftmals zum Kampf! Er scheint solch' flügger Nar!“

Gar mancher dacht's, als noch die Ros entsprossen,  
Derweil ein rauher Winter sich erschlossen  
Dem ganzen weiten deutschen Vaterland.  
Jetzt sind sie fort die duffenden Genossen,  
Vom rauhen Nordwinds Strom sind wir umflossen,  
Und doch ein Frühling heut die Herzen bannt.

Denn voller Hoffnung sie zum Herrscher schauen,  
Der ohne Kriegsrühm weiter denkt zu bauen,  
Wie seine Väter einstmal's es gethan.  
Dort wo sich Rußlands Oiseeluthen stauen,  
In Oesterreichs und in Italiens Gauen  
Die Welt ihn sah auf lichter Friedensbahn.

Heil Kaiser, der Du willst den Frieden halten,  
Damit Dein Volk kann seine Kraft entfalten  
In allem Thun auf jeglichen Gebiet.  
Was eine spät're Zeit auch mag gestalten  
Solch' Wolken läßt die Herzen nie erkalten  
Und: „Hoch mein Kaiser!“ tönt's als Frühlingslied.

Heinrich Plankenburg.

### Württemberg.

+ Vom Lande. Wie seiner Zeit in allen deutschen Gauen der Tag überall festlich begangen wurde, an welchem der selige Kaiser Wilhelm I. sein 90. Lebensjahr zurückgelegt hatte, so ist es Pflicht eines jeden Patrioten in unserm engern und weiten Vaterlande, daß auch der 27. Januar ganz besonders gefeiert wird; denn dieser Tag ist ja der erste Geburtstag, den unser erhabener Kaiser Wilhelm II. als Kaiser erleben darf. Er hat ja, nachdem das deutsche Vaterland seine beiden ersten Kaiser im vergangenen Jahre durch den Tod verloren, voll hohen Geistes die Zügel der Regierung des Reiches ergriffen und bei dem Antritt seines hohen Berufes erklärt, er werde im Aufblick zu dem Könige aller Könige die Regierung übernehmen und habe Gott gelobt, nach dem Beispiele seiner Väter seinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Gottesfurcht und Frömmigkeit zu pflegen, den Frieden zu schützen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten zu helfen und dem Rechte ein treuer Wächter zu sein. Auf solchen erhabenen Fürsten vertraut das ganze Vaterland soweit die deutsche Zunge klingt, und mit Recht möge darum nicht bloß in den Städten sondern auch in jedem Orte unseres Landes der 27. Januar als Freudentag gefeiert werden.

? Hegnach, 23. Jan. Im abgelaufenen Jahre 1888 hatte der Darlehenskassenverein Hegnach E. G. einen Umsatz von M. 39 481. Die Mitgliederzahl hat sich während desselben von 32 auf 39 gehoben. Die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung wird in Hegnach immer mehr gewürdigt. Besonders aber darin macht sich eine segensreiche Wirkung der Darlehenskassenvereine bemerkbar, daß sie dem Wucher den Boden entzieht und die Schuldner vor jeder Uebervorteilung schützt. Mancher schämt sich bei Selbverlegenheit einen Bekannten anzusprechen, weil er glaubt, er könne dadurch an seinem Ansehen verlieren und zahlt lieber einem fremden Geldmanne etliche Prozent mehr als üblich. Anders bei der Gelddaufnahme aus der Darlehenskasse, da versteht es sich ganz von selbst, daß jedes Mitglied Geld holt wenn es braucht, ohne daß der Einzelne darum angesehen wird.

In die für die Hegnacher Schulkinder eingerichtete Pfennigsparkasse sind seit ihrem 2jährigen Bestehen ungefähr 800 Mark eingelegt worden. Mit diesen beiden Einrichtungen hat die Gemeinde Hegnach einen Vorsprung vor den meisten Landgemeinden des Oberamts.

Sollte in den letzteren nicht auch ein Bedürfnis hierin vorhanden sein? Stuttgart, 25. Jan. Gestern abend hatte sich eine größere Anzahl jüngerer Lehrer Stuttgarts auf dem Bahnhofe versammelt, um sich von ihrem nach Kamerun abgehenden Freund und Kollegen Flad zu verabschieden. Derselbe, der in der letzten Zeit an der hiesigen Jakobsschule thätig war, wurde vom Deutschen Reichskanzleramt zum zweiten Lehrer in Kamerun mit einem Gehalt von 4000 M. bestellt. Nach zwei Jahren soll ihm ein Jahr Urlaub zur Erholung mit halbem Gehalt gewährt werden. Nachdem Herr Christaller, der erste deutsche Lehrer in Kamerun, ebenfalls ein Württemberger, unter ganz eigentümlichen Ver-

hältnissen — er mußte z. B. sein Schulhaus selber bauen — den Boden gelegt hat, soll nun nach und nach die gesamte Jugend Kameruns in die elementaren Geheimnisse des Wissens eingeweiht werden, namentlich aber sollen die jungen Kameruner die deutsche Sprache erlernen, damit in dem kommenden Geschlecht deutsche Art und deutscher Geist entstehe. Wir wünschen dem wackeren jungen Mann Glück zu seinem zukünftigen Berufe, der jedenfalls keinen geringen Aufwand von Mut und Kraft erfordert.

— Ein junger Schwabe als deutscher Zollverwalter in Kamerun. In den letzten Tagen ist durch Verfügung des Reichskanzlers der Kamerallandibat Gustav Pahl von Aalen mit einem Jahresgehalt von 9000 M. als deutscher Zollverwalter in Kamerun-Togo bestellt worden. Pahl hat seine praktische Ausbildung im Zoll- und Steuerdienst bei mehreren Kameralämtern und bei dem R. Hauptzollamt Heilbronn erhalten und 1884 die Dienstprüfung mit gutem Erfolg erstanden. Infolge der ungünstigen Anstellungsverhältnisse in Württemberg ist Pahl am 1. Oktober v. J. in den hamburgischen Zolldienst übergetreten. Von dem dortigen Generalzolldirektor für den Posten in Kamerun aufs wärmste empfohlen, erhielt er unter etwa 80 Bewerbern den Vorzug. Seine Verpflichtung geht zunächst auf zweijährige Dienstzeit, nach welcher ihm Verwendung im auswärtigen Amt in Aussicht steht. Möge diesen mutigen Schwaben das Glück begleiten und er seinem engeren Vaterland auch fernerhin Ehre machen.

Gaildorf, 24. Jan. Heute nacht erhängte sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eine Frau, welche wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen war.

Gerabronn, 23. Jan. In dem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Weiler Rüdershausen waren einige Männer, darunter ein lediger, schon älterer Bauernsohn, mit Holzfällen beschäftigt, wobei eine niederstürzende Fichte diesen traf und so schwer verletzte, daß er nach großen Schmerzen verschied.

Ebingen, 23. Jan. In dem 2 Stunden von hier entfernt liegenden Thieringen brannte heute früh 5 Uhr das bekannte Gasthaus zum Adler nebst zwei weiteren Gebäuden völlig ab. Bei der Größe des Anwesens, das mit Vorräten aller Art gefüllt war, fand das verheerende Element reichliche Nahrung und ist daher der Schaden ein bedeutender. Die Feuerfäule wurde von hier aus beobachtet.

Heidenheim, 23. Jan. Bei uns macht man die unangenehme Entdeckung, wenn man Mostfässer ansticht, daß das Getränk verdorben ist; es ist sauer, oder zäh, oder schwarz. Daran ist meistens schuld, daß viel Most aus unreifem Obst gewonnen wurde, daß überhaupt das Obst wenig Zuckerstoff (weil nur wenig Sonnenschein) hatte. Auch wurde viel Most in verdorbene alte Fässer gefüllt, der dann infolge dessen umstand. Ungeschickterweise haben auch Küfer Fässer mit denaturiertem Weingeist ausgebraunt und der üble Beigeschmack macht den Most ungenießbar. Das Obst im Keller fault massenhaft und zwar, wie die Zwiebel, von innen heraus. Die Kartoffelfäule greift ebenfalls im Keller weiter um sich, und so verspürt man noch manche Nachwehen des nassen Sommers.

### Deutsches Reich.

— Zur Feier des Geburtstages des Kaisers werden in Berlin die Minister und Staatssekretäre am nächsten Sonntag Festessen geben, zu denen sie ihre vortragenden Räte um sich versammeln. Der Reichskanzler wird, wie in früheren Jahren, alle am Berliner Hofe vortragenden Räte der Reichskanzlei und Gesandtschaften, sowie die vortragenden Räte der Reichskanzlei und des Auswärt. Amts an seiner Tafel vereinigen. Staatssek. v. Bötticher hat die Bundesbevollmächtigten zu sich gebeten. Der Chef des Generalstabs der Armee, Graf v. Waldersee, wird bereits am Vorabend des Tages ein größeres Festmahl geben, zu welchem die sämtlichen Generale und Stabsoffiziere des großen Generalstabs und der Landesaufnahme, sowie die zu diesen Behörden befohlenen nichtpreuß. Offiziere Einladungen erhalten haben. — Der Kaiser hat für den verst. Admiral Grafen Monts eine dreitägige Trauer der Marineoffiziere angeordnet. — Hauptmann von Falkenhayn vom großen Generalstab ist von seinem Kommando zur Botschaft in Paris entbunden und zum Militärgouverneur des dtsh. Kronprinzen ernannt worden. Der Prinz wird am 6. Mai sein 7. Jahr vollenden.

— Die „Köln. Ztg.“ erfährt: Die Bemühungen wegen des Loskaufs der von den aufständischen Arabern gefangenen katholischen Missionare von Yagu haben bis jetzt zu keinem Erfolge geführt. Die Aufständischen verlangen die Räumung von Dar-es-Salam seitens der deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft und wollen dagegen die Gefangenen freilassen.

Konstanz, 20. Januar. In einem hiesigen Gasthause machte Samstag nachts ein Reisender beim Betreten seines Zimmers die Entdeckung, daß ein ganz in schwarzen Tricots gekleidetes Individuum unter seinem Bette lauerte. Der Mensch wurde mit Hilfe des Hoteliers aus seinem Versteck hervorgezogen und der Polizei übergeben. Der Verhaftete der unter dem Namen Tanner aus Kempten schon einige Tage in dem Hotel logiert, aber keinen Pfennig bei sich hatte, will ein Kaufmann aus Düsseldorf sein. Man fand bei ihm eine ganze Ausrüstung von Einbruchswerkzeugen, auch hatte er die Thüren der Zimmer, in denen er einzubrechen gedachte, zuvor frisch geölt, um unhörbar eintreten zu können.

(Konst. Ztg.)

Lahr, 24. Jan. Gestern wurde hier der katholische Dekan Förderer auf schreckliche Weise ermordet. Der Mord wurde Nachmittags 4 Uhr im Stubzimmer des Ermordeten begangen. Der Meuchelmörder, ein katholischer Buchbindergehilfe Abdä, der erst eben aus dem Gefängnis entlassen worden war, hatte in der Wirtshaft „zum Geiß“ die Absicht geäußert: er werde jetzt zum Förderer gehen und ihn



ermorden. Dem Dekan legte er in der Stubirube einen Zettel vor, auf welchen hin der Dekan ihm ahnungslos ein Zwanzigpfennigstück hinschob. In diesem Augenblick brachte ihm der Mörder dreizehn Stiche mit einem Buchbindermesser bei, so daß Förderer nach verzweifelter Gegenwehr zusammenbrach. Nach der That rühmte sich der Mörder in der nämlichen Gastwirtschaft „zum Geist“ des Verbrechens und äußerte: jetzt müsse ein protestantischer Geistlicher „hin“. Es erfolgte sodann seine Verhaftung. Abba ist aus Nach bei Engen gebürtig und 25 Jahre alt; nach dem Wolffschen Bureau sprach er irre.

### Ausland.

— Aus London wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Das Ansehen Ferdinands von Coburg geht hier auf die Reize. Es wird zugegeben, daß er stets nur einen Schatten von Macht besaß, daß jetzt selbst dieser Schatten verschwunden ist. Stambulow ist allmächtig geworden in Bulgarien. Ferdinands Geldmittel sind zu Ende; die Männer die ihn auf den Thron brachten, außer Amtes; mit der orthodoxen Priesterschaft hat er sich tödtlich verfeindet; die Armee ist gegen ihn, weil er den Kriegsminister Mukurow gegen die Offiziere des Generalstabs unterstützte, und jüngst hat er noch dazu die ganze Bevölkerung beleidigt durch seine Abänderung der Nationalflagge. Nach der bulgarischen Verfassung besteht dieselbe aus einem gelben Löwen auf rotem Felde. Ferdinand ersetzte sie durch eine andere, welche einen kleinen gelben Löwen im Mittelpunkt eines grünen Kreuzes auf weißem Felde zeigt. Unter diesen Umständen glaubt man der beschleunigten Ankunft des Prinzen Alexander von Battenberg in Wien hier besonderes Gewicht beilegen zu müssen.

London, 23. Jan. Unweit Cardiff, in der Grafschaft Glamorgan, stürzte ein im Bau begriffener Eisenbahntunnel ein. Sieben Arbeiter sind tot, viele schwer verletzt.

London, 23. Jan. Neuere in Suakin eingetroffene Berichte betreffen, der Mahdi sei entschlossen, Aegypten anzugreifen, zu welchem Behufe Ende Dezember 35,000 Mann in zwei Corps von Karthum nach Dongola abmarschirt sein sollen. — Der Daily Telegraph meldet, das Projekt einer Vermählung zwischen der Prinzessin Viktoria von Preußen und dem Battenberger sei vollständig aufgegeben.

### Verschiedenes.

— Die „Freisinnige Zeitung“ kann auch gemüthlich sein. Unter der Ueberschrift „Herbert und Eugen“ schreibt sie: In parlamentarischen Kreisen fiel es auf, daß der Fürst Reichskanzler am Dienstag bei seiner ersten Erwiderung mit einer besonderen Betonung des Vornamens immer von dem Abgeordneten Eugen Richter sprach. Bald verlautete, der Kanzler habe es „inkorrekt“ gefunden, daß der Abgeordnete Richter in seinen Reden von dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck gesprochen habe. Dem Abg. Richter wurde das gestekt und er ließ fortan den Vornamen weg, wenn er von dem Staatssekretär Grafen Bismarck sprach. Als dies der Reichskanzler hörte, ließ auch er den Eugen fahren und sprach nur noch von dem Abgeordneten Richter. Es ist eigentlich schade, daß der Reichskanzler eine Abneigung gegen das Hereinziehen der Vornamen in die Debatte hat! Es kommt ein so gemüthliches Element in die oft über Gebühr scharfe Erörterung, wenn man sich beim Vornamen nennt! Herbert Bismarck; Eugen Richter; Johann Dominikus Antoine; Josef Windhorst; Karlchen Bödel; Fürchtgott Stöder; Habakuk Bamberger: wie vertraulich und nett klingt das! Und so soll man nicht mehr sagen dürfen? Schade!

— (Von W a t s t a d t) fuhr dieser Tage Jemand nach Medesheim mit einer Rückfahrtskarte. Um aber letztere nicht zu verlieren, legte er, so erzählt der „Pforzh. Beob.“, ein angelegener Schnupfer, dieselbe in seine Dose. Abends vor Abfahrt des letzten Zuges rechtzeitig im Wagen sitzend, vermochte er leider dem Schaffner seine Fahrkarte nicht vorzuzeigen, denn trotz allen Suchens blieb dieselbe unsichtbar. Es half nichts, er mußte eine neue am Schalter lösen. Kaum saß er aber im Wagen, da führte der Einsall, zur Stärkung eine Priese zu nehmen, zur Entdeckung der vermischten Karte. Schleunigst lief er wiederum zum Schalter, damit ihm dort die zuletzt gekaufte Fahrkarte wieder abgenommen werde, denn die 40 Pfennig konnte er unmöglich dem Staate schenken. Die Sache ging aber nicht gleich und ungeduldig läuft er wieder auf den Fahrsteig rechtzeitig genug, um seinen Zug eben in der Ferne verschwinden zu sehen. So mußte er denn, bewaffnet mit 2 Fahrkarten, den 4 Stunden langen Weg in der Nacht zu Fuß antreten. Unterwegs will er seinen Cigarrenstummel wegwerfen, schleudert aber statt dessen die Dose in das Dunkel hinaus, wo er sie trotz allen Suchens nicht wiederfinden kann. Mit dem ingrimmigsten Rufe: „Jetzt schnupf, wer will!“ schwor er dann für seine fernere Lebenszeit den Gebrauch des gekrümmelten Tabakstrautes für seine Nase.

## Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.  
Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

Daß in den nächsten Tagen in D. die Verhaftung des Postsekretärs Bäumer als Folge der von ihm verübten Verabreichung des Geldbrieses in allen Lokalen und Gesellschaften der guten Stadt den Stoff der Unterhaltung bildete, brauchen wir dem freundlichen Leser wohl nicht erst zu versichern. Wer je in einer kleinen Stadt wie D., welche etwa 4000 Seelen zählt, gelebt hat, der wird auch erfahren haben, wie ein derartiges Ereigniß bis ins Ungeheuerliche aufgebaut wird; besonders ist letzteres der Fall, wenn, wie hier, die Damenwelt sich für die Hauptperson des Dramas interessiert. Viele von denen, mit welchen der Verhaftete bekannt geworden war und die sein hieheres, gewinnendes Wesen achteten, nahmen ihn gegenüber unsinnigen Angriffen in Schutz; Andere

wieder zuckten bedeutungsvoll die Schultern, wenn die Rede auf Bäumer kam, und meinten, sie hätten ihn schon längst durchschaut . . . das könne ja Jedermann fühlen, daß hinter der schönen Außenseite des jungen Mannes ein leichtsinniger, zu Extravaganzen geneigter Charakter stecke. Seine letzte Vergangenheit, besonders die „falsche Lebensrettung“ der bekannten jungen Person und die sich hieranschließende Verlobung mit der „Geretteten“ bestätigten dieses zur Genüge. Auch über die Eltern der „Geretteten“ wurde in nicht gerade schmeichelhafter Weise von den klatschfüchtigen Müttern heirathsfähiger Töchter gesprochen. Man konnte es dem Manne nun einmal nicht verzeihen, daß er sich von der „besseren Gesellschaft“ losgesagt und hierfür Umgang gesucht hatte mit Personen, die früher dem Handwerkerstande angehörten; jetzt sah man, wohin das führe. —

Die Beamten des Postamts befanden sich, wie leicht begreiflich war, noch immer in einer drückenden Stimmung. Der alte Vorsteher verrichtete rein mechanisch seinen Dienst. Der einzige Beamte, der Klar dachte bei seinem Thun, war Linde. Sein Geist arbeitete ununterbrochen darauf hin, einen, wenn auch nur unbedeutenden Anhalt zu finden, der sich im Interesse des Freundes verwerten ließe. Bis heute — es war der dritte Tag nach der Verhaftung — war ihm dies nicht gelungen. Die von der an dem Borsalle theilhaftigen Bahnpost eingegangene Verhandlungsschrift mit den betreffenden Beamten enthielt nichts, worauf man hätte weiter forschen können.

Zu den Wenigen, welche von der Schuld des Bäumer nicht überzeugt waren, gehörte, wie wir schon bemerkt haben, der Freund Linde. Da diesem mehr als irgend einem Andern in D. die Privatverhältnisse des verhafteten Kollegen bekannt waren, so konnte er auch eine etwas andere Vorstellung vor ihm sich machen, als die große Mehrzahl derjenigen, welche nur rein nach dem äußeren Schein urtheilen. Hätte der Inspector nicht stets an dem Tage, an welchem die Untersuchung stattfand, geflissentlich jede seiner Einreden verhindert, so würde er ihm Angaben haben machen können, die seine Voreingenommenheit gegen Bäumer beseitigen mußten. Er grübelte daher dem Inspector und auch dem Vorsteher. Sobald des Freundes Unschuld — an diese glaubte er festest — sich herausgestellt haben wird, werde ich, so sagte er zu dem Vorsteher, privatim dem Inspector telegraphische Anzeige hiervon erstatten; dies soll meine Rache sein.

Um den Freund an dem für diesen so verhängnisvollen Abend noch einmal zu sprechen, war er nicht sogleich, als er sich aus dem Bureau entfernte, zu seiner Wohnung gegangen, sondern hatte sich in der Nähe des Posthauses aufgestellt. Sobald Bäumer in Begleitung des Polizeibeamten die Straße betrat, schritt er auf Beide zu und reichte dem Arrestanten stumm die Hand; dann ging man im eifrigen Gespräch weiter. Der Polizeibeamte glaubte die Begleitung Linde's gestatten zu dürfen, da er denselben als Ehrenmann kannte, nur bemerkte er höflich den beiden Männern, daß es ihm lieber wäre, wenn man von der lebhaften Straße ab und in eine weniger frequentirte Straße einbiegen wollte, er könne sonst leicht in Ungelegenheit bei seinem Vorgefetzten gebracht werden. Es wäre wider seine Instruction, einen Arrestanten von seinem Freunde begleiten zu lassen.

Die Angeredeten dankten für diese Rücksichtnahme und folgten dann dem voranschreitenden in eine kleine Seitengasse. Nachdem sie vor dem Gerichtsgebäude angelangt waren, warf sich Bäumer an des Freundes Brust mit den Worten:

— So hast auch Du nicht vermocht, den Verdacht von mir abzuwenden? O, Freund, was soll aus mir, aus meiner armen Mutter, meiner Schwester und . . . meiner Bertha werden, wenn der nichts würdige Schurke, der mich und diese in namenloses Elend gebracht hat, nicht entlarvt wird? . . . Entsetzlich! Schon der Gedanke, in dieses Haus als ein Verbrecher eingeschlossen zu werden, bringt mich dem Wahnsinn nahe!

(Fortf. folgt).

### Weiß ganzseid. Satin merveilleux v.

M. 1.85 bis M. 10.25 per Met. — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

## Kammgarn

für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelartig, ca. 140 cm breit à M. 4.75 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depôt Oetlinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Eine neue Medizin gegen Stuhlverstopfung, welche von den bedeutendsten Ärzten u. A. auch von Prof. Dr. H. Senator in Berlin, als das beste aller zu diesem Zwecke bisher angewendeten Mittel bezeichnet wird, ist die cascara sagrada; sie bildet den Hauptbestandteil der neuen verbesserten Schweizerpillen von A. Brandt, St. Gallen (Schweiz), die in allen besseren Apotheken in Schachteln zu 60 Pfg. oder 1 Mark mit Gebrauchsanweisung zu haben sind. — Man lasse sich also nicht durch Concurrenz-Inserate, ausgehend von Fabrikanten veralteter Pillen, beeinflussen, sondern bestimme auf den Namen A. Brandt, welcher auf jeder Schachtel deutlich zu lesen ist. Alles Andere ist wertlose Nachahmung.